



**bdeu**

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft  
im BDEW

# Digitale Dresdener Abwassertagung am 20. April 2021

Martin Weyand

Hauptgeschäftsführer Wasser und Abwasser

Mitglied der BDEW-Hauptgeschäftsführung

© BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. 20.04.2021

# Stakeholderdialog Spurenstoffe

**bdeu**

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft  
im BDEW

## Aktueller Stand

- 5 Jahre Spurenstoffdialog; aktuell Abschluss der Pilotphase
- Neues Spurenstoffzentrum in Leipzig
- 3 Runde Tische: Röntgenkontrastmittel, Diclofenac, Benzotriazol
- BMU-Workshop Herstellerverantwortung am 24.2.21 (→BDEW-Fondsmodell)
- Ergebnisveranstaltung der Pilotphase zur Spurenstoffstrategie des Bundes am 15. und 22.3.2021 (Online-Meeting)

## 5 Jahre Spurenstoffdialog: BDEW-Bewertung

### *Was ist aus Sicht der Wasserwirtschaft positiv zu bewerten:*

- Dialog mit allen relevanten Stakeholdern
- Erweiterung der Diskussion auf den gesamten Stoffzyklus von der Herstellung bis zum Eintrag in die Gewässer
- Abkehr von der flächendeckenden Einführung einer 4. RST – Kriterien Ökologie im aufnehmenden Gewässer und Gewässernutzungen
- Systematisierung des Stofffokus durch ein sachgerechtes Prüfschema
- Erkennen der Bedeutung von Informations- und Aufklärungskampagnen (z.B. „Essen macht klar“)

## 5 Jahre Spurenstoffdialog: BDEW-Bewertung

*Was ist aus Sicht der Wasserwirtschaft nach wie vor unzureichend und was fordert die Wasserwirtschaft:*

- 1. Stark uneinheitliche Umsetzung der Maßnahme 4.1 zur Erfordernis einer 4. RST in den Bundesländern**
  - stärkere Konkretisierung der Maßnahme 4.1 und mehr Einheitlichkeit in der Umsetzung
  - klare Finanzierungsperspektive nicht nur der Investitions-, sondern auch der Betriebskosten

## 2. Keine Konkretisierung der Herstellerverantwortung in Form von Maßnahmen

- ohne Einbeziehung des gesamten Stoffzyklus keine nachhaltige Verminderungsstrategie
- konkrete quellenbezogene Maßnahmen zur Reduzierung des Spurenstoffeintrags, z.B. großes regionales Projekt zur Reduzierung des Eintrags von RKM
- Identifikation weiterer quellenbezogener Maßnahmen, z.B. Umweltklassifikation von Medikamenten (siehe Schweden), umweltbezogene Zulassungskriterien, schnelles Anwendungsverbot von PFOS auch in der Hartverchromung

## 3. Ungeklärte Finanzierung von Maßnahmen zur Verminderung des Spurenstoffeintrags

- Umsetzung der erweiterten Herstellerverantwortung in ein Finanzierungskonzept (z.B. Fondsmodell des BDEW) – auch national
- Vorgabe eines europarechtlichen Rahmens

**bdeu**

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft  
im BDEW

# Nationaler Wasserdiallog des BMU

08.10.2020

## Statement von Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Rahmen des Pressegesprächs zum Abschluss des Nationalen Wasserdialogs



### Allgemein

- Deutschland ist noch weit von einem Wassernotstand entfernt
- Wasser ist lebenswichtig. Es hat eine existenzielle Bedeutung für uns Menschen und für die Natur.

### Zur nationalen Wasserstrategie

- Hierarchie bei der Wassernutzung
- Nullschadstoffaktionsplan (an Quelle ansetzen)
- Wasserkreislauf denken (z.B. Herstellerverantwortung)
- Funktionsfähigkeit der Wasserökosysteme verbessern (Landwirtschaft)
- Anpassung an den Klimawandel – durch Modernisierung, Digi. etc.



## Bewertung durch die Verbände bleibt kritisch



---

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)  
Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW)  
Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

### Gemeinsame Pressemitteilung

Verbände der Wasserwirtschaft zum 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums:

#### Wasser ist systemrelevant:

- Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen
- Wasserver- und Abwasserentsorgung sichern

- Ergebnisse des Dialogs kritisch –
- Erst BMU-Wasserstrategie fokussiert notwendige Entscheidungen
- Problemfelder aufgezeigt – aber keine Lösungen erarbeitet (z.B. im Hinblick auf Landwirtschaft, pharmazeutische Industrie)
- Ergänzungsbedarf bei Schwerpunktsetzung (z.B. Trinkwasserhygiene nicht adressiert)

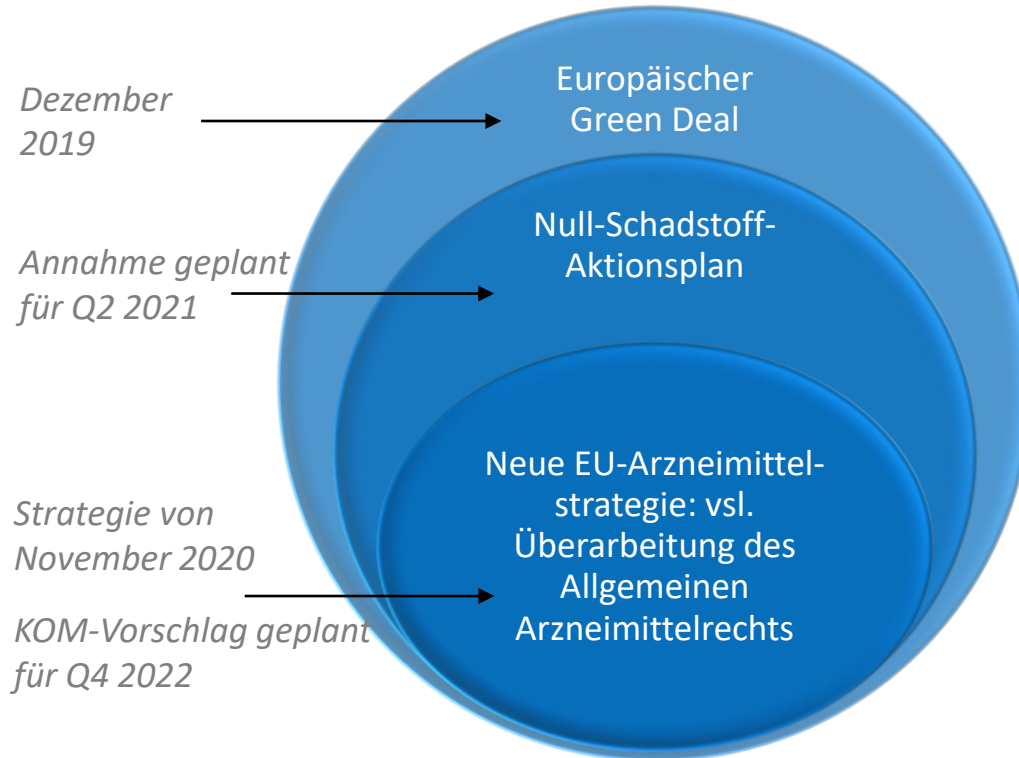
**bdeu**

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft  
im BDEW

# Null-Schadstoff-Aktionsplan und EU-Arzneimittelstrategie

## Hintergrund



- Null-Schadstoff-Ambition als zentraler Pfeiler des Green Deal
- Wird auf Initiativen u. a. in den Bereichen Energie, Wasser, Landwirtschaft, Biodiversität und insbesondere dem Klima aufbauen (z.B. die Strategie für nachhaltige Chemikalien)
- Setzt den Rahmen für die Überarbeitung der Kommunalen Abwasser-Richtlinie (geplant für Q1 2022)

# Neue EU-Arzneimittelstrategie: Überarbeitung des Arzneimittelrechts

## Kernpunkte der Überarbeitung

**EU- Arzneimittelstrategie** als Schlüsselement zum Aufbau einer **europäischen Gesundheitsunion**.

Umweltverträglichere Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Arzneimitteln.

Überarbeitung der Herstellungs- und Lieferbestimmungen im Arzneimittelrecht zur **Stärkung der Aufsicht über die Lieferkette**, der **Transparenz der Umweltinformationen** und der **Klärung der Verantwortlichkeiten** zur Gewährleistung der ökologischen Nachhaltigkeit.

## BDEW Einschätzung

Vollumfängliche und konsequente **Umsetzung des Vorsorgeprinzips und der verursachergerechten Finanzierung** und der ökologischen Ausrichtung bei der Zulassung von Arzneimitteln.

Sicherstellung der Kohärenz zur neuen EU-Trinkwasserrichtlinie und zur anstehenden Revision der Kommunalen Abwasserrichtlinie.

**25. November 2020**  
Veröffentlichung EU-Arzneimittelstrategie

**30. März 2021**  
Folgeabschätzung zur Revision des Allgem. Arzneimittelrechts

**Q4 2021**  
KOM-Konsultation

**Q4 2022**  
Legislativvorschlag der KOM

**bdeu**

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft  
im BDEW

# Überarbeitung der kommunalen Abwasserrichtlinie

## Ausgewählte Politikoptionen im Detail

1. Neue Mikroschadstoffe (bspw. Arzneimittelrückstände)
2. Erweiterte Herstellerverantwortung
3. Energieverbrauch/Energieeffizienz sowie Produktion von Erneuerbaren Energien
4. Methanemissionen
5. Kreislaufwirtschaft / Klärschlamm
6. Individuelle Systeme
7. Entfernung von Nährstoffen
8. Informationen der Öffentlichkeit

# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 1. Neue Mikroschadstoffe (Bspw. Arzneimittelrückstände):

- Grenzwerte für bestimmte Stoffe: „Proxy Substances“
- Ausbau einer vierten Reinigungsstufe (unter bestimmten Bedingungen wie Größe > 100 000 EW)
- Risikobasierter Ansatz basierend auf Sensitivität der Gewässer und Vorkommen der Substanzen

**BDEW:** Die Ergebnisse der AG4 des Spurenstoffdialogs bilden gute Grundlage.

## 2. Erweiterte Herstellerverantwortung:

- Einführung des Prinzips der erweiterten Herstellerverantwortung im Rahmen der verursachergerechten Finanzierung

### **BDEW:**

- Umsetzung des Fondsmodell bzw. Prüfung
- Prüfung und Zusammenstellung von **Erfahrungsberichten über den Ausbau und den Kosten der vierten Reinigungsstufe** zu teilen.

# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 3. Energieverbrauch/Energieeffizienz sowie Produktion von Erneuerbaren Energien:

- Umsetzung von Energieeffizienzaspekten u.a. durch die Einführung von Energieaudits von großen Kläranlagen
- EU-weite Reduktionsziele des Energieverbrauchs
- EU-weite Energiekennzeichnung/Ecolabels (verbindlich oder freiwillig)
- Energiegewinnung (Klärgasproduktion)

**BDEW:** Zusammenstellung bisheriger Regelungen + Forderungen für zukünftige Rechtsrahmen (e.g. Beihilferegulungen).

- Prüfung und Zusammenstellung einer Darstellung, der **bereits unternommenen Energieeffizienzanstrengungen**, im deutschen Abwassersektor.
- Zum Thema Klärgas bat die KOM, um eine **Quantifizierung der heutigen Klärgasproduktion** (plus Zukunftsprognose).



# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 4.Methanemissionen:

- Festlegung eines **Referenzwertes und Reduktionsziele für Methanemissionen** in großen Kläranlagen

**BDEW:** Verweis auf hohen Emissionsanteil der Landwirtschaft & Versuch der Quantifizierung der Methanemissionen für die Abwasserseite durch die eingerichtete Arbeitsgruppe. Beitrag der Wasserwirtschaft zu Methanemissionen ist deutlich geringer als in anderen Sektoren der Abfallwirtschaft. KOM wird aufgefordert relevante Studien vorzulegen.

## 5.Kreislaufwirtschaft – Klärschlamm:

- **Mindestanforderungen an die Phosphorrückgewinnung** und andere Wertstoffe (für alle oder nur große Kläranlagen)
- Einführung der **verpflichtenden anaeroben Vergärung**
- **Überprüfung der Wiederverwendung von Klärschlamm** in der Landwirtschaft
- Einführung von Maßnahmen an der Quelle, um Sicherzustellen, dass die **Verschmutzung von Klärschlamm verhindert** wird

**BDEW:** Deutsche Abwasserverordnung könnte als Beispiel für eine inhaltliche Umsetzung dienen. Dabei muss der Marktzugang von Phosphorrecyclaten gewährleistet werden.

# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 6. Individuelle Systeme:

- Anschlusspflichten, wenn es ein zentralisiertes System gibt
- Berichtspflichten und nationale Datenbanken
- EU-Standards für Design und Konstruktion
- Risikobasierter Ansatz mit Ausnahmen

### **BDEW:**

- 2016 betrug der Anschlussgrad in Deutschland 97,1% . Kleinanlagen werden zentral von zwei Prüfinstituten basierend auf einem detaillierten Anforderungskatalog der DWA bzw. über DIN-Regelungen bewertet. Dies könnte eine „Blau-pause“ für Europa sein. Es sollte hier der Wirtschaftlichkeitsaspekt besonders berücksichtigt werden.
- Ein One-Size-Fits-All Ansatz wäre zukünftig nicht empfehlenswert: der Rückbau zentraler Systeme könnte in manchen Regionen notwendig werden.

# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 7. Entfernung von Nährstoffen:

- Strengere **Grenzwertsetzung für die Nährstoffreduzierung** (Nitrat & Phosphor) für alle großen Kläranlagen > 100 000 EW
- **Allgemein strengere Grenzwerte** für Nitrat und Phosphor, unabhängig von der Größe des Abwasserentsorgers
- **Risikobasierter Ansatz** (Zulassung von Ausnahmen, falls die Wasserqualität nicht beeinträchtigt wird)

### **BDEW:**

- Grenzwerte sollten **verhältnismäßig und zielführend** sein und die Rückkoppelung zu den Einträgen bewirken. Die Festlegung von Grenzwerten sollte entsprechend dem **Verursacherprinzip** bereits bei der Zulassung von Stoffen und Produkten erfolgen.
- Alle Eintragspfade, z.B. auch aus der Landwirtschaft, mitberücksichtigen, denn nicht alle Eintragspfade sind durch Kläranlagen bedingt. In diesem Sinne wäre eine **Stoffstrombilanzierung** wünschenswert.
- Ein **risikobasierter, gewässerbezogener Ansatz** wird bevorzugt. Basierend darauf ist zu entscheiden, ob weiterführende Regelungen erforderlich sind. Im Fall von Anlagen, für die Phosphor- und Nitratreinträge nicht relevant sind, wären verpflichtende Überprüfungen nicht zielführend. Eine weitergehende P-Reduktion würde zu einer notwendigen Filtration des Abwassers führen und einen erhöhten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck verursachen.

# Ausgewählte Politikoptionen im Detail

## 8. Information der Öffentlichkeit:

- Erhöhung der **Transparenzanforderungen**
- **Öffentliche Beteiligung**

### **BDEW:**

- Hier sollten die möglichen **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** sowie die Mindestlinie der Nichtüberschreitung der Anforderungen aus der neu verabschiedeten **Trinkwasserrichtlinie (2020/2184)** **verglichen** werden. Es sollte erörtert werden, welche **Informationen abwasserspezifisch** sind und über gegenwärtige **Anforderungen der deutschen Abwasserverordnung hinausgehen**.
- Darüber hinaus muss geklärt werden, welche Informationen für **Verbraucher** einen **konkreten Mehrwert** darstellen.